Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 143 (1976)

Artikel: Schweizer Singbuch Unterstufe : Protokoll der Referentenkonferenz
Autor: Baumgartner / Giger, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-743958

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Singbuch Unterstufe

Protokoll der Referentenkonferenz

5. November 1975, 14.15 Uhr, Sitzungszimmer 263, Walcheturm, Zürich

Anwesend:

— der Hauptreferent
— 14 Kapitelsreferenten
— 15 Vorsitzende von Schulkapiteln bzw. Kapitelsabteilungen
— der Synodalvorstand (SV)

und als Gäste:

— die Vertreter des Erziehungsrates (ER):
die Herren P. Frei, Prof. Dr. phil., ER, und F. Seiler, ER
— von der Erziehungsdirektion (ED):
Herr W. Angst, Sekretär der Sektion Lehrmittel der Volksschulabteilung

Geschäfte:

1 Begrüssung / administrative Mitteilungen
2 Referat von Herrn Walter Rüegg, PL, Winterthur
3 Allfälliges

1 *Begrüssung / administrative Mitteilungen*

Der *Synodalpräsident* begrüsst die Teilnehmer der Referentenkonferenz zum Schweizer Singbuch Unterstufe. Namentlich begrüsst er die beiden Vertreter des ER, die Herren F. Seiler und Prof. P. Frei, der zum ersten Mal an einer solchen Konferenz teilnimmt. Er heisst Herrn ER Frei herzlich willkommen und gibt seiner Freude Ausdruck, dass Herr Prof. Frei sein Interesse an der Volksschule bekundet, indem er an den drei Referentenkonferenzen teilnimmt, welche an diesem Nachmittag stattfinden. Ebenso freundlich begrüsst er den Vertreter der ED, Herrn W. Angst, Lehrmittelsekretär. Herr Walter Frei, pädagogischer Sekretär der Abteilung Volksschule, bittet, ihn zu entschuldigen; er war nicht abkömmlich. Schliesslich heisst er den Hauptreferenten, Herrn Walter Rüegg, herzlich willkommen. Er gibt den Kapitelsreferenten bekannt, dass W. Rüegg an der Ausarbeitung der Thesen wesentlichen Anteil hatte.

Nachdem der Vizepräsident der Schulsynode einige administrative Mitteilungen, die Präsenzliste betreffend, gemacht hat, erteilt der Synodalpräsident W. Rüegg das Wort.

2 *Referat von Herrn Walter Rüegg, PL, Winterthur*

W. Rüegg skizziert kurz die Entstehungsgeschichte des neuen Schweizer Singbuches Unterstufe und erläutert die Thesen. Diese heissen:

«*These* 1: Das Schweizer Singbuch Unterstufe ist eine vielfältige Sammlung stufengemässer Lieder.

These 2: Die Auswahl ist gross. Bewusst ist das Schwergewicht auf die 2. und 3. Klasse gelegt.

These 3: Altes und neues Liedgut ist in ausgewogener Weise berücksichtigt.

These 4: Die Lieder sind geschickt in die sinnvoll gewählten Themenkreise eingeordnet.

These 5: Die Illustrationen sind ansprechend, passen zu den Themen und regen zum Gespräch an.

These 6: Die graphische und drucktechnische Ausführung ist vorbildlich.

These 7: Die Begleitsätze sind für das Spiel mit Instrumenten zu klein gedruckt. Wünschbar wären Zusatzblätter oder -hefte mit Instrumentalsätzen.

These 8: Der Umfang dieses Buches ist seiner Aufgabe angemessen und sollte nicht vergrössert werden.

These 9: Das Schweizer Singbuch Unterstufe soll obligatorisches Lehrmittel für den Gesangsunterricht an der Elementarstufe der Zürcher Volksschule werden.»

Hernach weist der Referent noch auf ein Büchlein und eine Schallplatte hin, welche die Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK) herausgegeben hat; diese enthalten Anleitungen zu Tanzliedern, die sich im Singbuch der Unterstufe finden.

Der *Synodalpräsident* verliest aus § 26 des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode den zweiten Absatz, welcher die Funktion der Referentenkonferenz innerhalb eines Begutachtungsgeschäftes darlegt. Dann gibt er das Wort frei.

Agnes Heeb (Zürich) erkundigt sich, wie lange ein solches Buch von den Schülern zu brauchen sei.

W. Rüegg erklärt, dass das vorliegende Buch in Winterthur nach drei Jahren den Schülern gratis abgegeben werden dürfe; A. Heeb solle sich hierüber bei ihrer Gemeindeschulpflege erkundigen.

W. Angst (ED) weist darauf hin, dass die ED daran sei, gemeinsam mit den Stufenlehrmittelkommissionen diesbezügliche Richtlinien auszuarbeiten.

Hj. Leutert (Abteilung Süd des Schulkapitels Horgen) macht auf einige Druckfehler aufmerksam und fragt, ob diese in der zweiten Auflage ausgemerzt seien.

Marianne Vollenweider (Schulkapitel Meilen), Mitverfasserin des Singbuches für die Unterstufe, bejaht dies.

P. Büchi (Schulkapitel Pfäffikon) beanstandet, dass bei einer grossen Anzahl von Liedern umgeblättert werden müsse. Er wünscht, dass dieser Mangel behoben werde.

Der *Synodalpräsident* entgegnet ihm, dass auch er als Referent das Recht habe, dem Kapitel Antrag zu stellen, die These 6 entsprechend zu ändern.

M. Vollenweider erklärt: Es sei beim Zusammenstellen des Buches darauf geachtet worden, dass möglichst selten beim Singen eines Liedes umgeblättert

werden müsse. Auf der Unterstufe sei es allerdings üblich, die Lieder auswendig zu lernen und darum nicht von dringlichster Wichtigkeit, dass sich jedes Lied ohne Umblättern ganz lesen lasse.

P. Büchi ist nicht einverstanden; er wendet ein, es habe viele Lieder, bei welchen die Schüler, die mit Instrumenten begleiten, während des Spiels umblättern müssten, um den Satz für die Begleitung zu Ende lesen zu können.

Es liegen keine weiteren Fragen vor.

Der *Synodalpräsident* dankt W. Rüegg für seine Vorarbeiten und für sein Referat.

3 *Allfälliges*

Der *Synodalpräsident* weist darauf hin, dass Einsprachen gegen die Führung der Verhandlungen jetzt anzubringen wären. Es erfolgen keine. Er erklärt die erste Referentenkonferenz dieses Nachmittags für beendet.

Schluss der Referentenkonferenz: 14.45 Uhr.

Neftenbach und Turbenthal, 18. Oktober 1976

Für die Richtigkeit:

Der Synodalpräsident:	Der Synodalaktuar:
gez. Baumgartner	gez. A. Giger

Protokoll der Abgeordnetenkonferenz

28. Januar 1976, 14.15 Uhr, Sitzungszimmer 263, Walcheturm, Zürich

Anwesend:

als Stimmberechtigte:

— 17 Kapitelsabgeordnete
— der Synodalvorstand (SV)

als Gäste mit beratender Stimme:

— die Vertreter des Erziehungsrates (ER):
die Herren Fritz Seiler, ER, und Prof. Dr. Peter Frei, ER
— von der Erziehungsdirektion (ED):
Herr W. Angst, Sekretär der Sektion Lehrmittel, Abteilung Volksschule

Geschäfte:

1 Begrüssung und Mitteilungen
2 Begutachtung: Schweizer Singbuch Unterstufe
3 Allfälliges

1 *Begrüssung und Mitteilungen*

Der *Synodalpräsident,* Werner Baumgartner, begrüsst die Kapitelsabgeordneten. Besonders herzlich willkommen heisst er Herrn Erziehungsrat Prof. Dr. Peter Frei, der erstmals an einer Abgeordnetenkonferenz teilnimmt. Einen freundlichen Gruss entbietet er auch Herrn Erziehungsrat Fritz Seiler und dem Lehrmittelsekretär der ED, Herrn Angst.

Er erklärt, dass gemäss § 27, Absatz 2, des geltenden Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode die Abgeordneten an keine Instruktionen gebunden seien, dass aber Stimmzwang gelte.

Zu Stimmenzählern werden die Herren E. Blumer (Zürich, 5. Abteilung) und A. Stäheli (Uster) gewählt.

Es sind 20 Stimmberechtigte anwesend.

Der *Vizepräsident der Schulsynode,* Dr. Helmut Meyer, macht administrative Mitteilungen.

Die Geschäftsliste wird genehmigt.

2 *Begutachtung: Schweizer Singbuch Unterstufe*

Grundlage der Verhandlungen sind die den Kapitelsversammlungen für ihre Beratungen zur Verfügung gestellten Thesen sowie die Synopse, welche der Vizepräsident der Schulsynode anhand der Kapitelsgutachten auf die Abgeordnetenkonferenz hin zusammengestellt hat.

2.1 *«Das Schweizer Singbuch Unterstufe ist eine vielfältige Sammlung stufengemässer Lieder.»*

Diese These wird einstimmig gutgeheissen.

2.2 *«Die Auswahl ist gross. Bewusst ist das Schwergewicht auf die 2. und 3. Klasse gelegt.»*

Das Schulkapitel Uster stellt einen Ergänzungsantrag: «Trotzdem sollten noch vermehrt einfache Kinderlieder aufgeführt werden.»

Elisabeth Hulftegger (Hinwil) findet diese Ergänzung überflüssig, da die Erstklässler noch aus dem Kindergartensingbuch singen und das Schweizer Singbuch Unterstufe vor allem für die 2. und 3. Klasse geschaffen wurde.

A. Stähelin (Uster) begründet den Antrag seines Kapitels: In einer Umfrage hätten sich zwei Drittel der befragten Unterstufenlehrerinnen für mehr einfache Kinderlieder ausgesprochen.

W. Müller (Dielsdorf) beantragt, die Ergänzung zurückzuweisen, da für Kinder, die nicht lesen können, keine Lieder aufzunehmen seien.

Mit 19 Ja gegen 1 Nein entscheiden sich die Stimmberechtigten für die These 2 ohne Ergänzung.

2.3 *«Altes und neues Liedgut ist in ausgewogener Weise berücksichtigt.»*

Der Abänderungsantrag Affoltern, «ausgewogen» durch «angemessen» zu ersetzen, wird mit 19 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Es liegt ein Ergänzungsantrag des Schulkapitels Andelfingen vor:

«Bei einer späteren Umarbeitung sollten das überlieferte Liedgut vermehrt und die neugeschaffenen Lieder auf ihre Qualität hin überprüft werden.»

Marianne Vollenweider (Meilen) wendet ein, dass bei einer Umarbeitung die Lieder in jedem Fall überprüft würden.

Der *Synodalpräsident* stellt fest, dass eine Umarbeitung vorläufig gar nicht erwogen werde.

Die These 3 wird mit 19 gegen 1 Stimme unverändert angenommen.

2.4 *«Die Lieder sind geschickt in die sinnvoll gewählten Themenkreise eingeordnet.»*

Niemand verlangt das Wort. Mit 20 gegen 0 Stimmen wird These 4 gutgeheissen.

2.5 *«Die Illustrationen sind ansprechend, passen zu den Themen und regen zum Gespräch an.»*

Hiezu liegt ein Abänderungsantrag des Schulkapitels Andelfingen vor: «Bei einer späteren Umarbeitung sollten die Illustrationen durch andere ersetzt werden.»

Das Wort wird nicht gewünscht. Mit 18 gegen 2 Stimmen entscheiden sich die Abgeordneten für die unveränderte These 5.

2.6 *«Die graphische und drucktechnische Ausführung ist vorbildlich.»*

5 Schulkapitel stellen gleichgerichtete Ergänzungsanträge (Hinwil, Pfäffikon, Uster, Horgen und Andelfingen); der Vizepräsident der Schulsynode hat diese in einen Antrag zusammengefasst: «Drucktechnisch sollte durch geschickten Tausch vermehrt darauf geachtet werden, dass pro Lied nicht umgeblättert werden muss (wegen mitspielender Instrumentalisten).»

M. Vollenweider, Mitverfasserin dieses Singbuches, erkundigt sich, ob die Meinung vorherrsche, die nächste Ausgabe sei entsprechend zu ändern. Sie erklärt, die Umtriebe wären sehr gross; es sei sicher einfacher, den musizierenden Kindern zwei Bücher hinzulegen.

W. Angst (ED) macht darauf aufmerksam, dass das Buch völlig neu gesetzt werden müsste. Er glaubt nicht, dass bei den zuständigen Instanzen das Verständnis für die grossen Mehrausgaben vorhanden wäre, welche diese Massnahme hervorrufen würde.

Hj. Schett (Pfäffikon) hat 34 Lieder gefunden, bei denen umgeblättert werden muss. Er ist darum der Auffassung, dass sich eine Umarbeitung rechtfertigen liesse, ganz besonders wenn er daran denkt, dass heute sehr viele Einweg-Lehrmittel abgegeben werden.

M. Vollenweider wendet ein, dass nur in 11 Liedern, bei denen Instrumente mitspielen, umgeblättert werden müsse; der Aufwand lohne sich deshalb nicht.

W. Müller gibt zu bedenken, dass auf der Unterstufe die Lieder auswendig gesungen und oft auswendig gespielt würden.

A. Stäheli (Uster) schlägt vor, für eine Neuauflage entsprechende Umstellungen vorzusehen.

Hj. Schett verlangt, dass abgeklärt werde, ob sich diese Forderung überhaupt verwirklichen liesse; es hätten immerhin 5 Kapitel diesen Ergänzungsantrag gestellt.

W. Angst erklärt, dass schon bei der jetzigen Ausgabe sehr darauf geachtet worden sei, ein Singbuch zu schaffen, in welchem innerhalb eines Liedes möglichst wenig umgeblättert werden müsse. Dieses Umblättern lasse sich kaum noch weiter vermindern, es sei denn, man ändere das Format. Ein Singbuch im Format A4, wie es das neue Oberstufensingbuch aufweise, komme aber wohl für Unterstufenschüler nicht in Frage.

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Die unveränderte These 6 wird mit 13 gegen 7 Stimmen gutgeheissen.

2.7 *«Die Begleitsätze sind für das Spiel mit Instrumenten zu klein gedruckt. Wünschbar wären Zusatzblätter oder -hefte mit Instrumentalsätzen.»*

Zu dieser These liegt ein Ergänzungsantrag der Schulkapitel Horgen und Uster vor: «Es wäre wünschenswert, dass bei möglichst vielen Liedern die Akkorde notiert würden.»

M. Vollenweider kann diesen Antrag nicht unterstützen; zusätzliche Buchstaben würden die Schüler verwirren. Nach Besuch eines Gitarrenkurses sei der Lehrer in der Lage, die Akkorde selbst in seinem persönlichen Exemplar einzutragen.

J. Randegger (Zürich, 3. Abteilung) ist anderer Auffassung: Es sei für den Lehrer oft schwierig, den richtigen Akkord herauszufinden.

H. U. Müller (Horgen) äussert sich ebenfalls in diesem Sinne.

Elisabeth Ritter (Andelfingen) befürchtet auch, zusätzliche Buchstaben und Zahlen könnten die Kinder verwirren.

M. Vollenweider weist noch darauf hin, dass bei schwierigeren Liedern die Akkorde bereits angegeben seien.

11 Stimmberechtigte entscheiden sich für die unveränderte These 7; auf den Ergänzungsantrag entfallen 9 Stimmen.

Das Schulkapitel Pfäffikon beantragt: «Ferner werden einfache Flötenbegleitstimmen gewünscht, die auch von Anfängern bewältigt werden können.»

Hj. Schett zieht diesen Antrag zugunsten des noch zu behandelnden Antrages der Abteilung Nord des Schulkapitels Winterthur zurück.

Das Schulkapitel Affoltern stellt folgenden Ergänzungsantrag: «Die Begleitsätze sollen erweitert werden durch Einbezug des Orffschen Instrumentariums und von Flötenoberstimmen.»

Ch. Feller (Affoltern) möchte diesen Antrag mit dem des Schulkapitels Winterthur-Nord verschmelzen.

M. Vollenweider hat nichts gegen den Antrag Affoltern einzuwenden, sofern er die Begleitsätze in den Zusatzheften betrifft.

Der *Synodalpräsident* lässt über den Antrag Affoltern mit der Ergänzung «Die Begleitsätze in den Zusatzheften sollen . . .» abstimmen.

Er wird mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen.

Der Ergänzungsantrag des Schulkapitels Winterthur-Nord lautet: «Für die Zusatzhefte müssen vermehrt einfache Flötenstimmen und zweite Singstimmen geschaffen werden.»

M. Vollenweider weist darauf hin, dass zweistimmiges Singen nicht Aufgabe der Unterstufe sei, sondern erst an der Mittelstufe eingeführt werde. Sie beantragt deshalb, «und zweite Singstimmen» zu streichen.

W. Kleeb (Winterthur-Nord) bemerkt, der Antrag seines Schulkapitels sei von vier Unterstufenlehrerinnen schriftlich eingereicht und von der Kapitelsversammlung diskussionslos gutgeheissen worden.

Das Wort wird dazu nicht mehr verlangt. Mit 19 gegen 1 Stimme wird beschlossen, im Antrag Winterthur-Nord «und zweite Singstimmen» zu streichen.

Die These 7, erweitert um den Antrag Affoltern, wird von 9 Stimmberechtigten, die gleiche These, erweitert um den Antrag Affoltern und Winterthur-Nord, wird von 11 Stimmberechtigten gutgeheissen.

M. Vollenweider stellt daraufhin einen Rückkommensantrag, weil sie wünscht, den Antrag Affoltern mit dem Antrag Pfäffikon (anstelle von Winterthur-Nord) zu verbinden.

Diesem Wunsch wird mit 17 gegen 3 Stimmen entsprochen.

In Punkt 7 des Gutachtens soll nun die unbestrittene These 7 um folgenden Zusatz erweitert werden: «Die Begleitsätze in den Zusatzheften sollen durch Einbezug des Orffschen Instrumentariums und von Flötenoberstimmen ergänzt werden. Ferner werden einfache Flötenbegleitstimmen gewünscht, die auch von Anfängern bewältigt werden können.»

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

2.8 *«Der Umfang dieses Buches ist seiner Aufgabe angemessen und sollte nicht vergrössert werden.»*

Das Schulkapitel Andelfingen stellt folgenden Abänderungsantrag: «Es ist abzuklären, ob nicht die Advents- und Weihnachtslieder statt im Buch in einem Sonderheft herausgegeben werden könnten.»

E. Ritter gibt Aufschluss: Der Antrag ihrer Kapitelsversammlung sei der Auffassung entsprungen, das Buch habe einen grossen Umfang und es sei für Unterstufenschüler schwierig, die Seitenzahlen zu finden. Aus diesem Grunde dünke es vorteilhaft, die Advents- und Weihnachtslieder aus dem Buch herauszugreifen und den Schülern in einem gesonderten Heft abzugeben.

M. Vollenweider findet solche Zusatzhefte kompliziert und weist darauf hin, dass das Buch den Schülern erst in der zweiten Klasse ausgehändigt werde.

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Die unveränderte These 8 wird mit 18 gegen 2 Stimmen gutgeheissen.

2.9 *«Das Schweizer Singbuch Unterstufe soll obligatorisches Lehrmittel für den Gesangsunterricht an der Elementarstufe der Zürcher Volksschule werden.»*

Diese These wird einstimmig angenommen.

Es werden keine weitern Anträge gestellt.

Das Gutachten mit den bereinigten Thesen wird in der Schlussabstimmung mit 20 gegen 0 Stimmen gutgeheissen.

3 *Allfälliges*

Unter diesem Traktandum liegt kein Geschäft vor.

Einwände gegen die Verhandlungsführung werden nicht erhoben.

Der *Synodalpräsident* dankt allen Abgeordneten und auch den Verfassern des begutachteten Lehrmittels bestens für ihre Arbeit.

Ende der Abgeordnetenkonferenz: 15.10 Uhr.

Neftenbach und Turbenthal, 9. Oktober 1976

Für die Richtigkeit:

der Präsident der Schulsynode:
gez. Baumgartner

der Synodalaktuar:
gez. Armin Giger